

Die 10 Unumgänglichen !

Während unseres Eignungstests über die Stadt Verviers bemerkten wir, Studenten des Studiengangs Tourismus des Instituts Sainte-Claire, dass es keine aktuelle Broschüre gibt, die die ikonischen Gebäude von Verviers mit ihren architektonischen Details beschreibt.

Nach dieser Feststellung kamen wir auf die Idee, eine touristische Broschüre mit den zehn Highlights des Kulturerbes von Verviers zu erstellen. Die Analysen, Untersuchungen und die Zusammenstellung von Informationen waren wirklich bereichernd.

Für den künstlerischen Teil der Broschüre haben wir die Studenten und Lehrer des Studiengangs «Computergraphik» gebeten, uns bei diesem wunderbaren Abenteuer zu helfen.

Wir verdienen auch von der professionellen Begleitung von Emilia Godard, einer Führerin der AGAV (Vereinigung der Führer des Arrondissements Verviers) und dem Team des Fremdenverkehrsamtes des Pays de Vesdre.

Wir hoffen, dass Sie diese Höhepunkte des Erbes von Verviers (wieder) entdecken werden...

Genießen Sie Ihren Besuch in unserer Wollstadt!

Die Schüler der Ausbildung Tourismus am Institut Sainte-Claire von Verviers.



Startpunkt:
Maison du Tourisme du Pays de Vesdre
(rue Xhavée, 61)

Distanz: 6 km

Dauer: 2 Stunden

Möglichkeit: Mühelos



Maison du Tourisme du Pays de Vesdre
Rue Xhavée, 61 • B-4800 Verviers

Tel. : +32(0)87 78 79 99

info@paysdevesdre.be • www.paysdevesdre.be

V e r v i e r s

Die 10 Unumgänglichen



Eine Herausgabe des Instituts Sainte-Claire, mit Unterstützung des MTPV und der Stadt Verviers.
Alle Rechte vorbehalten • Fotos: © MTPV - Stadt Verviers - Patrick Outers Black Box Photo
Grafische Gestaltung: Ausbildung computergraphics ISC



Mit Unterstützung des Generalkommissariats für Tourismus der Region Wallonien, und der Tourismusverband der Provinz Lüttich.



Das Grand Théâtre

Rue du Théâtre, 4800 Verviers

Das Grand Théâtre im neoklassizistischen Stil ist ein massives Gebäude ohne Ornamente, das wie aus einem einzigen Block besteht und nimmt eine Fläche von einem Rechteck mit einer Grundfläche von 1650 m². Die Hauptfassade ist mit einer langen Balustrade fertig und verfügt über eine monumentale Säulengalerie-Terrasse. Das Erdgeschoss ist komplett aus rustikalem Kalkstein. Das Vorportal besteht aus drei Abschnitten in die Mitte.

Im zweiten Stock gibt es fünf halbrunde Erker, die durch antike Säulen voneinander getrennt sind, beleuchten das Eingangsfoyer.

Dieses Gebäude ersetzt das ehemalige Theater „La Bonbonnière“ auf der Place Verte, das 1822 eingeweiht wurde. Warum diese Änderung? Dafür gibt es zwei wichtige Gründe: größere Gebäude und vor allem die Einhaltung höherer Sicherheitsstandards.

Als das Projekt in den Köpfen der zuständigen Behörden entstand, musste ein Architekturwettbewerb zur Lösung beitragen. Insgesamt gab es 31 anonyme, aber benannten Projekte eingereicht. Das Projekt „Se fera-t-il?“ („Wird es stattfinden?“) wurde ausgewählt. Das Projekt stammte vom Architekten Thirion, der fast gleichzeitig das angrenzende Gebäude „Le Manège“ bauen sollte.

Seit der Eröffnung 1892 wurden Aufführungen, Opern und Operetten (Verviers hatte eine eigene Theatergruppe), Musicals (darunter Annie Cordy und Bourvil), Konzerte (mit renommierten Namen) und Musikwettbewerbe organisiert. Der berühmteste davon war der internationale Wettbewerb „Vieuxtemps“, benannt nach einem weltberühmten Komponisten und Musiker aus Verviers, der talentierte Geiger aus der ganzen Welt anzog.



„Öffentlichkeit schützt das Volk“. Das heißt, die Öffentlichkeit der Stadtratssitzungen schützt die Menschen.

Im Obergeschoss des Gebäudes befindet sich ein achteckiger Glockenturm mit einer Glocke, die von einer leuchtenden Kugel vervollständigt wird.

Wussten Sie, dass? Seit 1982 steht unser Rathaus an den Mauern der Pariser U-Bahn, an der Station «Liège» der Linie 13 im 9. Bezirk. Es befindet sich in der Mitte anderer Denkmäler und Stätten unserer Provinz, auf Tafeln, die aus Fliesen der ehemaligen «Céramique nationale de Welkenraedt» hergestellt wurden.



Im Gebäude gibt es eine beeindruckende Marmortreppe.

Die beiden Seitentreppen bilden ein Hufeisen und die Säulen sind neokorinthisch. Im Gebäude sehen Sie auch Bilder von Henri Vieuxemps und Roberto Benzi. In der Vergangenheit war diese Dekoration nur für die reichsten Besucher sichtbar. Die heutigen Glastüren waren aus Holz.

Das Publikum trat durch die hölzernen Seitentüren ein, die kaum zu sehen waren, und betrat das „Paradies“ über eine blinde Treppe.

Die reiche «Louis XIV» Innenausstattung (Vergoldung, Deckenleuchten) ist einigermaßen gut erhalten. Die Decke ist mit mythologischen Darstellungen des Lütticher Malers Berchmans. Das Theater war das erste in Belgien, das vollständig mit Elektrizität ausgestattet war. Der Hauptsaal bietet Platz für 1.350 Zuschauer.

Das Grand Théâtre de Verviers wurde im Jahr 2003 unter Denkmalschutz gestellt. Es wurde in die Liste des außergewöhnlichen Kulturerbes der Wallonie im Jahr 2006 aufgenommen.

Erneuerungsprojekt



Die Künstler können auf die Bühne des Grand Théâtre zurückkehren.

Ein umfassendes Renovierungs- und Restaurierungsprojekt für das Grand Théâtre ist im Gange. Ziel ist es, das Theater sowohl im Inneren als auch an der Fassade in seinen Originalzustand zu bringen. Dabei werden historische Dokumente als Grundlage benutzt. Bestimmte verschwundene Elemente werden wiederhergestellt:



Glasfenster, dekorative Elemente, originale Sanitäranlagen, Theatermobiliar usw. Die Maßnahmen entsprechen den aktuellen Normen und Standards für die Evakuierung im Falle eines Brandes. Außerdem wird das Theater behindertengerechte Einrichtungen enthalten und mit Elementen ausgestattet, die des thermischen und akustischen Komforts.

Die Stadt Verviers, die hinter dem Projekt steht, möchte ein flexibles und vielseitiges Kulturzentrum für die Stadt schaffen. Im Einklang mit diesem Ziel wird am Hauptbahnhof ein moderner Anbau errichtet. Dieser «Tiers-Lieu» genannte Ort wird der Treffpunkt für die verschiedenen kulturellen Akteure sein: Publikum, Schauspieler, Besucher usw. Jeder kann sich dort entspannen, einen Imbiss oder ein Getränk zu sich nehmen, studieren, die Zeitung lesen, usw. Als Ort für soziale Kontakte und Begegnungen können sich auch Künstler für Ausstellungen oder Aufführungen dorthin begeben.

Der Gesamtbetrag der Arbeiten wird auf 30 Millionen Euro geschätzt, von denen 12 Millionen Euro von der Region Wallonien bezuschusst werden. Die Eröffnung wird für das Jahr 2026 erwartet.

Wussten Sie, dass? Die oberste Etage wurde das „Paradies“ genannt? Aber auch der Hühnerstall, es war auf der obersten Etage zu gackern!



Der Bahnhof von Verviers

Rue d'Ensival, 4800 Verviers

Der Hauptbahnhof von Verviers wurde 1925 gegründet, zu einer Zeit, als Verviers seinen Wohlstand der Wollindustrie verdankte. Es wurde also ein „zentralerer“ Bahnhof gebraucht als der westliche Bahnhof, der eine direkte Linie hatte, und vor allem den Wohlstand der Stadt widerspiegelte.

Die Pläne für den Hauptbahnhof wurden von zwei Architekten entworfen: Charles Thirion und Emile Burguet. Letzterer setzte das Projekt erst nach dem Tod seines Kollegen 1920 fort. Das vom Renaissance-Stil inspirierte Gebäude zeichnet sich durch einfache Linien und homogene architektonische Elemente an der Fassade aus. Das Gebäude ist aus Stein, aber die Fassade auf der Seite der Bahnschienen ist aus rotem Backstein, ohne Ausschmückung. An der Fassade sehen Sie die Statuen des Spinners und des Webers, zwei alte Berufe, die sich auf die Wollindustrie beziehen!

Die Vorderseite des Gebäudes hat ein großes, geschwungenes Fenster, das die Halle beleuchtet. Ein Zifferblatt in einem gebogenen Giebel mit Voluten befindet sich über dem Fenster und unter dem Schilddach. Die Schalter im Jugendstil sind auffällig und aus Metall gefertigt.

Am Eingang des Bahnhofs befindet sich ein Flachrelief, das sich auf die Fabel «Der Hase und die Schildkröte» von Jean de la Fontaine bezieht. Der Hase sitzt an einer Absperrung fest, während die Schildkröte den Zug betritt.

Wussten Sie, dass? In der Mitte des Platzes vor dem Bahnhof war ein Loch! So konnten die Dämpfe der ersten Dampfmaschinen entweichen.



Die Harmonie

Rue de l'Harmonie 47-49, 4800 Verviers

©

Die Société de l'Harmonie wurde 1829 von Léonard Lecloux aus Herve gegründet, um die Musik in Verviers besser bekannt zu machen. Diese alte Dame, die sogar älter als der belgische Staat ist, befand sich in der Nähe von Les Récollets. Die Musikveranstaltungen waren ein großer Erfolg und wurden von reichen Industriellen besucht. Da das Gebäude den Anforderungen nicht entsprach, wandte sich die Bourgeoisie an den Brüsseler Architekten Spaak, um ein neues Gebäude errichten zu lassen. Das Gebäude wurde 1835 eingeweiht. Henri Vieuxtemps, damals 15 Jahre alt, spielte dort.

Das einfache neoklassizistische Gebäude besteht aus zwei Etagen mit neun Abschnitten.

Von Anfang an war das Gebäude eigentlich zu klein. 1859 fügte Thirion auf beiden Seiten eine Erweiterung hinzu, als er die Fassade mit Balustraden und Vasen bearbeitete. Im Erdgeschoss bilden die sieben zentralen Abschnitte ein Portikus mit dorischen Säulen. Oben befindet sich der erste Stock mit großen Abschnitten, die ebenfalls durch dorische Säulen getrennt sind. Sie beleuchten den großen Saal, der das Highlight des Gebäudes bildet. In diesem Saal wurden und werden viele Empfänge abgehalten. Alle belgischen Könige, die Verviers besucht haben, wurden in diesem Saal empfangen.

Der Park in der Nähe des Gebäudes ist sehr angenehm zu spazieren und hat viele seltene Arten, die unsere Wollhändler gesammelt haben, wie einen Mammutbaum



©

und einen Ginkgo biloba, beide außergewöhnliche Bäume. Der Park ist von schönen Toren umschlossen.

In dieser Grünfläche befindet sich ein wunderschöner Kiosk im maurischen Stil. Es wurde von Thirion, einem Architekten aus Verviers, entworfen und 1854 eingeweiht. In der Stadt Brügge gibt es ein ähnliches Bild.

Das Gebäude und der Kiosk sind als Wallonisches Erbe klassifiziert. Der Park wird von der Wallonischen Region verwaltet.

Wussten Sie, dass? Die Société Royale de l'Harmonie, ein privater Club, wurde erst 2004 für Frauen geöffnet.

4



Das Woll- und Modezentrum

Rue de la Chapelle 30, 4800 Verviers

Das Touristenzentrum der Wolle und der Mode nimmt einen wichtigen Platz in der Stadt ein und befindet sich in Gebäuden, die von der Familie Nivelles gebaut wurden. 1727 kam die ehemalige Fabrik in den Besitz der Familie Dethier. Von 1804 bis 1806 baute Pierre-Henri das Werk aus. Außerdem ließ er ein Herrenhaus (Teil der Fassade) bauen und legte einen 8.000 m² großen Garten an. Nach mehreren Änderungen wurde das Grundstück Mitte des 19. Jahrhunderts von Herrn Bettonville gekauft. Seine Familie betrieb bis 1970 eine Textilfabrik. 1976 kaufte die Stadt Verviers das gesamte Gebäude mit der Idee, ein Wollmuseum daraus zu machen.

Der neoklassizistische Fabrikbereich ist auf drei Ebenen rund um einen großen «L»-förmigen Innenhof gebaut. Im Erdgeschoss sehen wir einige gewölbte Fenstertüren, deren Glasteile oben mit radialen Balken versehen sind. Ein großer bogenförmiger Portikus, der bis in den zweiten Stock reicht, verstärkt den monumentalen Charakter des Gebäudes. Auf der Straßenseite befindet sich das Herrenhaus.

Das Touristenzentrum für Wolle und Mode, das im Jahr 1999 eröffnete, bietet einen eindrucksvollen Rundgang «Vom Garn zur Mode», der die verschiedenen Phasen des Herstellungsprozesses von Wolle und Stoffen aus der Glanzzeit der Wollindustrie von Verviers zeigt. Es werden auch kurzfristige Ausstellungen veranstaltet.

Wussten Sie, dass? Das Herrenhaus von Pierre-Henri Dethier war die Residenz des Direktors der Fabrik in Bettonville. Hier wurde 1939 Jean Goeders geboren, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Jean Vallée.

5



Das Standbild von Grégoire-Joseph Chapuis

Place du Martyr, 4800 Verviers

Dieses Standbild wurde von Joseph-Antoine Van den Kerckhove geschaffen, besser bekannt als Nelson.

Chapuis war Arzt, Philosoph, Richter, Verfechter der bürgerlichen Ehe und Gründer von Schulen für Arbeiter, mit denen er eng verbunden war. Er sprach mit Arbeitern und lehrte sie lesen, in der Überzeugung, dass Bildung für alle der beste Weg zu einer freien Gesellschaft sei. Grégoire-Joseph Chapuis wurde 1761 in Verviers geboren. Bevor er sein Studium abschloss, erlernte er den Beruf des Arztes seines Vaters. Er war der erste Chirurg, der einen Kaiserschnitt in der Region Verviers durchführte. Er führte auch einen Zivilstand auf dem Rathaus ein.

Dieser Mann, der sich für Gerechtigkeit und Solidarität einsetzte und politische und soziale Reformen einsetzte, wurde verhaftet, wegen seiner Ideen verurteilt, rasch hingerichtet und als «Beispiel» hingerichtet. Auf seinem Sarg sitzend, wurde er von Lüttich nach Verviers zurückgebracht, wo er auf dem Place du Sablon enthauptet wurde. Dieser Platz wurde 1875 zum „Place du Martyr“. Am 10. Oktober 1880 wurde das Denkmal zum Gedenken an Chapuis vom liberalen Bürgermeister Ortman-Hauzeur offiziell eingeweiht. Die Arbeiten mussten schnell durchgeführt werden, da das Standbild zum 50.



Jahrestag der belgischen Unabhängigkeit fertig sein musste.

Das Denkmal besteht aus einem vier Meter hohen Sockel aus blauem Stein von Écaussines mit einer Bronzestatue von gleicher Höhe. Die Figur steht aufrecht, mit dem Kopf in die Zukunft gerichtet und die Beine leicht auseinander, wodurch das Messer, das ihn getötet hat, sichtbar wird.

Auf dem Sockel stehen die Werte, die von Chapuis verteidigt wurden.

Da es nirgends ein Bild von Chapuis' Gesicht gibt, basiert der Kopf der Statue auf dem seines Neffen Armand Wéber (von dem alle die Ähnlichkeit bestätigen).

Wussten Sie, dass? Chapuis verbrachte seine letzte Nacht, die vom 1. auf den 2. Januar 1974, im Hochzeitssaal des Rathauses.



Die Grand-Poste

Rue du Collège, 4800 Verviers

Dieses beeindruckende Gebäude gehört seit dem 7. August 1989 zum Erbe der Wallonie und ist eines der Symbole des Wohlstandes, den Verviers dank der Wollindustrie des 19. Jahrhunderts erlebte. Dieses ehemalige Postamt ist das Werk des Genter Architekten Alphonse van Houtte. Die Bauarbeiten dauerten insgesamt fünf Jahre, bis das Gebäude 1909 fertiggestellt wurde. Fast 60 Jahre lang war die Grand-Poste die «Kommunikationszentrale» der Stadt.

Der Stil ist eine Kombination aus Neugotik und Renaissance, aber auch die «Flämische Note» ist deutlich vorhanden. Stein, und vor allem Steinfarben, werden häufig in den Fassaden verwendet: blauer Stein für alle geschnitzten Elemente, Sandstein für das Mauerwerk, grüner Sandstein aus der Gesteine für den Unterbau und rosa Sandstein aus Andenne für die Erhöhungen. Zahlreiche Ornamente an der Fassade, figurative Verzierungen und Inschriften, die die verschiedenen Postdienste erwähnen, erinnern an die ursprüngliche Funktion des Gebäudes. Andere beziehen sich auf die Erfindungen des industriellen Jahrhunderts: Blitzgeräte, elektrische Geräte, etc. Putti, Medaillons mit allegorischen Figuren, runden diese reiche Verzierung ab.

Das Gebäude wird durch zwei runde Türme mit einem achteckigen Oberteil ergänzt. Der kleinere Turm ist 50 Meter hoch. Sein größerer Bruder ist 80 Meter hoch und gleichzeitig der höchste Turm der Stadt. Ursprünglich verliefen Drähte von den verschiedenen Häusern bis zur Spitze des Turms.

Die Halle ist durch das eindrucksvolle Vorportal mit zwei heraldischen Löwen mit dem Wappen der Stadt Verviers



und der Provinz Lüttich zugänglich. Im Erdgeschoss befanden sich die Postdienste und im ersten Stock die Telegraphen und Telefonisten.

Nach den Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten sind hier seit Januar 2005 die Büros des Forem (Wallonischer Dienst für die Arbeitsvermittlung) untergebracht.

Wussten Sie, dass? Im Cabinet Littéraire (auf dem Grundstück der ehemaligen C&A-Filiale), einem Ort, an dem sich die Wollhändler trafen, bot die Firma „The Verviers International Bell Telephone Cy“ die Möglichkeit, dieses neue Kommunikationsmittel vor dem Abschluss eines Abonnements kostenlos auszuprobieren.



Der Brunnen Ortman

An der Kreuzung der Straßen rue des Raines und rue des Alliés, 4800 Verviers

Der Ortman-Brunnen stammt aus dem Jahr 1893 und ist das Werk von Clément Vivroux. Der Brunnen ist nicht weniger als 15 mal 13 Meter groß und damit der größte Wandbrunnen in unserer Provinz Lüttich. Er befindet sich am Fuße der gleichnamigen Straße, die 1885 eröffnet wurde, dem Todesjahr von Bürgermeister Ortman.

Jean-François Ortman, Industrieller in der Textilfarbenbranche, war von 1855 bis 1885 Bürgermeister von Verviers. Er war an der Gründung des Gileppe-Staudamm und der Verteilung von Abwasser und Industrierwasser in



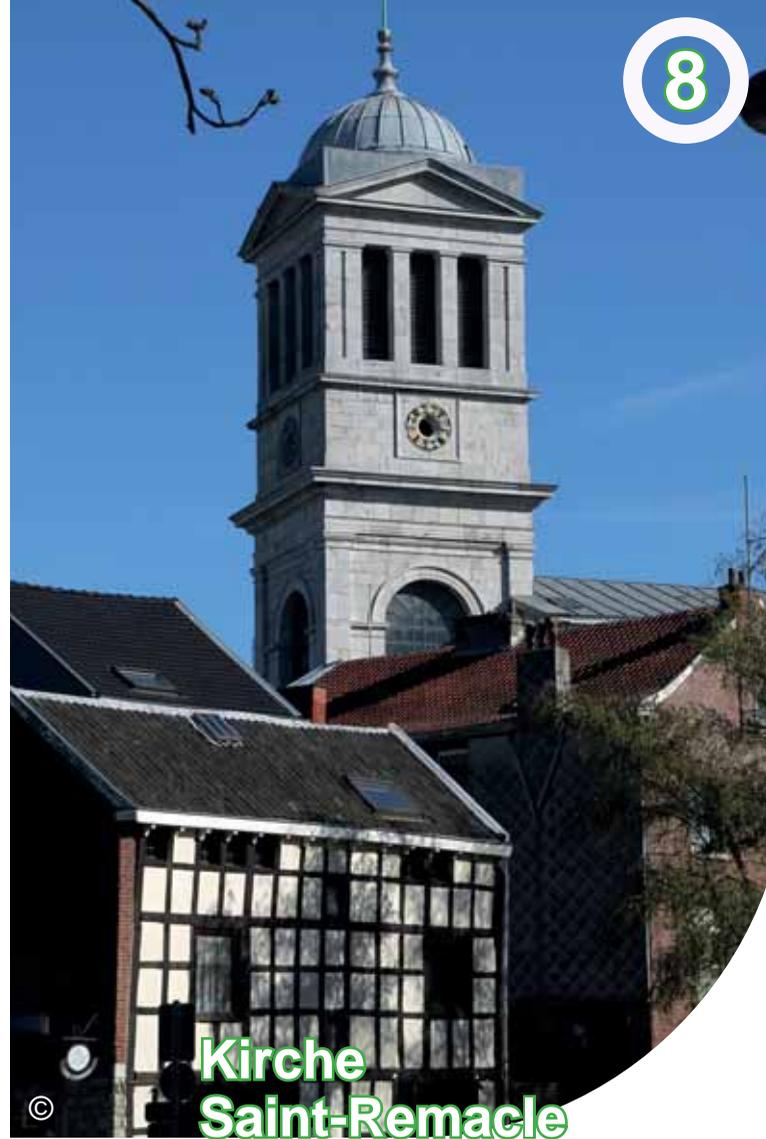
unserer Stadt beteiligt, als einer der ersten in Belgien. Mit diesem Denkmal würdigen die Stadt und ihre Bewohner die Errungenschaften von Ortman.

Zwei Gedenktafeln auf beiden Seiten der Büste des Bürgermeisters erinnern daran.

Auf dem Giebel steht die Stadt Verviers, dargestellt von einer Dame, neben einem Löwen, Symbol der Kraft. Die Dame hält ein Stück Stoff in der rechten Hand, als Hinweis auf die Textilindustrie der Stadt. Verschiedene Elemente erinnern an Wasser: geschnitzte Muscheln, die Amphoren auf beiden Seiten und der untere Teil aus kubischem Stein, unterbrochen von geschnitzten Streifen, die Wasservorhänge imitieren.

Die Büste von Jean-François Ortman steht in einer muschelförmigen Nische und ist von zwei Säulenpaaren umgeben.

Wussten Sie, dass? Am 28. Juli 1878 weihte König Leopold II. zusammen mit Jean-François Ortman, dem Bürgermeister unserer Stadt, den Gileppe-Staudamm ein. Der Frost und Ortman verbrachten ebenfalls den ganzen Nachmittag in der Stadt, um die Anlage für die Abwasserverteilung und den Bau neuer Stadtviertel zu weihen.



Kirche Saint-Remacle

Place Saint-Remacle 12, 4800 Verviers

Die erste Pfarrkirche, die Kirche Sankt Remacle, stand jahrhundertlang neben dem Gebäude des städtischen Dienstes. Es vermittelte einen armseligen Eindruck vom Wohlstand unserer Stadt und verließ am Ende des 18. Jahrhunderts neben unserem neuen Rathaus. Darüber hinaus war das Gebäude in einem schlechten Zustand.

Nach langen Diskussionen und Kontroversen über den Standort, die Pläne und die Wahl des Architekten für den Bau einer neuen Kirche übernahm Raymond

Biolley, ein wohlhabender Industrieller und bekannter berühmter, die Verantwortung. Er wandte sich an Jean-Pierre Crémer, einen Architekten aus Aachen, was möglicherweise erklärt, warum das Gebäude wie eine „protestantische Kirche“ aussieht.

Es ist eine Reproduktion einer großen römischen Basilika, wie es von vielen neoklassizistischen Architekten zu Beginn des 19. Jahrhunderts getan wurde. Die Kirche ist aus weißem Kalkstein aus der Region Verviers gebaut.

Vier Halbsäulen stützen das Dach des zentralen Portikus, der durch einen Bogen in der Mitte weit geöffnet ist. Zentrum zu sehen ist. Man denkt an einen römischen Triumphbogen. Die Fassade ist mit vier Statuen geschmückt, die anlässlich des 100. Geburtstag (1938).

Der Vorplatz ist zehn Meter tief. Der 43 Meter hohe Turm erstreckt sich über zwei Stockwerke und wirkt massiv. Oben sehen wir eine Kuppel mit einem Kuperkreuz. Die Uhr stammt aus dem Jahr 1845. Die Seitenfassaden sind aus Ziegelsteinen.

In der Kirche ist der Chor beeindruckend: ein imposanter Marmorhochaltar, umgeben von vier großen Statuen aus französischem Stein, die «Väter» der Kirche (Ambrosius, Augustinus, Gregorius und Hieronymus) darstellen; Chorbänke aus Eichenholz, Gemälde an der Decke und an den Seitenwänden. Der Seiten- und Hinteraltar stehen gegenüber der Säule, die den Achsaal stützt. Das Standbild des Heiligen Severinus, Schutzpatron der Weber, sollte in einer Stadt, die so lange von der Textilindustrie blüht, nicht fehlen. Die Kanzel besteht aus einem großen Stück massiv geschnitzter Eiche. Drei Standbilder formen ein interessantes Ganzes: St. Raymond und St. Eduard zeigen St. Remaclus einen Plan der Kirche.

Die Kirche Sankt Remacle ist mehr und mehr ein kultureller Ort, an dem sich außerdem Konzerte stattfinden...

Wussten Sie, dass? Hinter der Kanzel, im rechten Seitenschiff, neben der großen Tür, die schon lange nicht mehr benutzt wurde, befindet sich ein Kunstwerk, das Sie unbedingt besichtigen sollten: das Standbild des Heiligen Remaclus. Das Standbild aus dem Jahr 1693 ist 1,84m hoch und schmückte die alte Kirche.



Herrenhaus Edouard de Biolley

Place Sommeleville 8, 4800 Verviers

Das Herrenhaus Edouard de Biolley erbaut in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Stil Ludwigs XV trägt den Namen seines Auftraggebers. Das Gebäude ist aus Ziegel und Maasländischem Kalkstein errichtet. Die Fassade hat drei Etagen und sieben Traveen. 1860 wurde das Gebäude im Empire-Stil erweitert, der damals sehr in Mode war. Diese Erweiterung bestand aus der Hinzufügung einer Steintribüne, die von der Familie Biolley für Feste, Umzüge und Prozessionen genutzt wurde. Auch ein Balkon, ein dritter Stock und das rechte Portal wurden hinzugefügt.

Auf der Rückseite hat das Gebäude drei Etagen und fünf Traveen. Ein Portikus mit sechs Säulen wurde später hinzugefügt.

Edouard de Biolley, der jüngere Bruder von Raymond, lebte in diesem Gebäude. Raymond selbst wohnte nur wenige Gehminuten von seinem Bruder entfernt am Sommeleville-Platz. Gemeinsam rundeten sie den Familienbetrieb, dessen Gebäude sich hinter den Häusern erstreckten. Die Familie Biolley, die ursprünglich aus der Haute-Savoie stammte, spielte eine wichtige Rolle in Verviers. Die Familie bestand aus wohlhabenden Geschäftsleuten aus der Wollindustrie, von denen einige eine wichtige Rolle in der kommunalen und sogar nationalen Politik gespielt haben.

Wussten Sie, dass? Der König erhob Raymond 1843, indem er ihm bei der Einweihung der Eisenbahnstrecke zwischen Lüttich und Aachen den Titel eines Burggrafen verlieh. Die Bahnlinie verläuft durch den Garten des Anwesens. Nur die männlichen Nachkommen dürfen den Titel weiterführen. Während ihrer Besuche in Verviers war das Haus von Raymond eine Art Zweitwohnsitz für die Könige.



Das Rathaus

Place du Marché, 4800 Verviers

Bis 1775 befand sich der Sitz der Gemeindeverwaltung mehr oder weniger am selben Ort. Es war ein massives Gebäude, vergleichbar mit der „Halle aux Viandes“, die in Lüttich noch existiert, aber mit einer Etage. Im 18. Jahrhundert blühte Verviers dank der Wollindustrie und die Bevölkerung wuchs weiter. Die Behörden beschlossen, ein Rathaus zu bauen, um den Reichtum widerzuspiegeln.

Für das Projekt wurde der Lütticher Architekt Jacques-Barthélemy Renoz ausgewählt, der damals für seine zahlreichen Leistungen bekannt war. Er baute dieses Gebäude im neoklassizistischen Stil der Zeit. Volle Symmetrie, innen und außen, Verzierungen ohne Tier-Lantinen und die Verwendung von Eisen kennzeichnen den Stil. Die Fassade besteht aus einem Vorgebäude mit drei Abschnitten, flankiert von zwei Flügeln mit jeweils einer Treppe, ebenfalls mit drei Abschnitten.

Die Fenster auf den beiden Etagen sind unterschiedlich. Die Fenster im ersten Stock, die mit einem Vorhang und einem Abstellgleis abgeschlossen sind, sind halbkreisförmig, während die quadratischen Fenster im zweiten Stock mit einem Schlüssel mit einer Mascaron und einem Lorbeerkranz abgeschlossen sind.

Der obere geschwungene Giebel zeigt das Stadtwappen, umgeben von Lorbeerkranzen und zwei Kindern (eines trägt eine Navette - ein Kuchen - und das andere eine Distel, beides Symbole der Wollindustrie). Unter dem Giebel befindet sich die Aufschrift, die auf Anfrage von Pierre David, dem ersten Bürgermeister seit der Unabhängigkeit unseres Landes, hinzugefügt wurde: